

Grafschafter Forum/Gentechnik-Debatte

Thomas Ehlen

„Alles machbar? Fragen an die Genforschung“ Unter diesem Titel bot das Osnabrücker Bildungswerk der Konrad-Adenauer-Stiftung am 22. Mai 2002 ein Grafschafter Forum in Nordhorn an. Zu den 35 Teilnehmern zählten Ärzte und Kommunalpolitiker sowie Vertreter sozialer Verbände und Nordhorner Kirchengemeinden. Dr. Hermann Kues, MdB, und Professor Dr. Klaus Zerres (Universitätsklinik Aachen) führten in das Thema ein. Eine sachliche und nachdenkliche, nahezu polemikfreie Auseinandersetzung mit einem herausfordernden Thema prägte dieses Grafschafter Forum.

Im Vorfeld einer Veranstaltung Zielgruppen zu erkennen und zu erfassen, zählt zu den unterschätzten Aufgaben der politischen Bildung. Wer die Kärnerarbeit scheut, seinen Verteiler aktuell zu halten, erlebt unangenehme Überraschungen: Verärgerte Angehörige seit Jahren verstorbener Adressaten mel-

den sich am Telefon; „Unbekannt verzogen“ steht auf Einladungen, die die Deutsche Post ins Büro zurückkehren läßt; ohnehin knapp kalkulierte Budgets leiden unter überhohen Portokosten. Während der Vorbereitung des Grafschafter Forums haben wir uns darauf konzentriert, zusätzlich zu den Menschen, die uns in der Region seit Jahren verbunden sind, Zielgruppen zu erfassen, die aufgrund ihrer Berufe und Lebenssituationen mit der hohen Bedeutung des Megathemas Gentechnologie vertraut sind: Ärzte, Apotheker, Angehöriger anderer Gesundheitsberufe, aber auch Vertreter von Kirchen, Sozialverbänden, Selbsthilfegruppen und Behindertenverbänden.

In dieser Phase hat sich das Verfahren bewährt, einen E-Mail-Verteiler einzusetzen. So können wir Portokosten senken und den Aufwand, neue Adressen in unseren Verteiler aufzunehmen, erheblich verringern. Doch der Versand von E-Mails hat seine Tücken: Newsletter-Software will beherrscht sein. Außerdem: Wer eine E-Mail schickt, erwartet prompte Antwort. Auf Anmeldungen von Teilnehmern und Anfragen von interessierten Bürgern sollte deshalb umgehend reagiert werden. Während der Einsatz digitaler Instrumente viele Sektoren der Wirtschaft beherrscht, hat die Einsicht, daß Öffentlichkeitsarbeit im Internet und E-Mail-Kommunikation vielfältige komparative Vorteile bieten, einen bemerkenswerten Anteil der Meinungsführer in Politik, Verwaltung, Schule und Kirche noch nicht erreicht.

Obwohl viele dieser Personen und Institutionen die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation selbst nicht ausschöpfen, sind sie aber häufig über E-Mail erreichbar. Nicht nur für fast alle junge Erwachsenen, sondern auch für viele Angehörige der mittleren Generation zählt die Nutzung des Netzes zum Alltag. Zudem ist der Anteil der gerade aus dem Berufsleben ausgeschiedenen

„Jungen Alten“ an der Gesamtzahl der Internet-Nutzer erheblich gestiegen. Deshalb: Ohne eine entschlossene Öffnung zur digitalen Kommunikation kann die Konrad-Adenauer-Stiftung heute Menschen nicht überzeugen.

Einladungen zum Grafschafter Forum haben die Teilnehmer in der klassischen Briefform und/oder als E-Mail mit Link zur Homepage www.kas-osnabrueck.de und einer der Homepage zugeordneten URL erreicht. Hier fanden sie eine Einladungsseite, die jenseits der Kostenvorteile im Versand die Möglichkeiten digitaler Kommunikation vorstellt. Verweise zu den Homepages der Referenten und des Tagungshotels sowie Links zu Publikationen der KAS und ergänzenden Literaturlisten bieten wichtige Zusatzinformationen, die – bei realistischer Betrachtung – selbst ein mehrseitiger, auf Papier gedruckter Prospekt nicht anbieten kann.

Bei der Auswahl möglicher Referenten hat sich die Zusammenarbeit mit dem Berliner KAS-Kollegen Dr. Norbert Arnold bewährt. Er kennt die führenden Genetiker deutscher Universitäten. Auf Grund seiner Empfehlung ist es uns gelungen, Professor Dr. Klaus Zerres, Direktor des Institutes für Humangenetik an der Universitätsklinik Aachen, für das Grafschafter Forum zu gewinnen. Wenn vorrangig wissenschaftlich tätige KAS-Mitarbeiter erfolgreich mit ihren praxisorientierten Kollegen in der politischen Bildung zusammenarbeiten, kann die Konrad-Adenauer-Stiftung ihre Ressourcen gebündelt zur Geltung bringen.

Politische Partner einzubinden, sollte zu den selbstverständlichen Aufgaben der Konrad-Adenauer-Stiftung gehören. Als Referent wirkte Dr. Hermann Kues, MdB, am Grafschafter Forum mit. Zu seinem Wahlkreis zählt nicht nur die Stadt Nordhorn, sondern auch die umliegenden Gemeinden des Landkrei-

ses Grafschaft Bentheim und des südlichen Landkreises Emsland. Dr. Kues, in der CDU/CDU-Bundestagsfraktion Beauftragter für Kirche und Religionsgemeinschaften, hat die Debatte über den Einsatz der Gentechnologie in Deutschland mitgestaltet. Als Mitglied des Vorstandes der Konrad-Adenauer-Stiftung ist er der regionalen politischen Bildung verbunden. Der Nordhorner Landtagsabgeordnete Friedrich Kethorn moderiert seit Jahren die Grafschafter Foren der Konrad-Adenauer-Stiftung, die wir seit 1994 halbjährlich anbieten. Einen Tag nach der Veranstaltung erschien auf www.kas-osnabrueck.de eine journalistisch gestaltete KAS-Analyse der von den Referenten gelieferten Beiträge und eine Auswahl von Fotos. Nachdem der Bericht der örtlichen Tageszeitung über das Grafschafter Forum erschienen war, wurde auch der Presseartikel eingefügt.

Das Medium Internet bietet dem KAS-Bildungswerk Osnabrück die Chance, seine Veranstaltungen politischen Multiplikatoren, Partnern aus dem Bildungssektor und eher unverbindlich oder an einzelnen Themen interessierten Personenkreisen vorzustellen. Letztlich weltweit sind alle Programme von Veranstaltungen und viele Veranstaltungsrückblicke als HTML-Dokumente auf www.kas-osnabrueck.de verfügbar. Hier besteht auch die Möglichkeit, sich mit Hilfe eines komfortablen Skriptes online anzumelden. Die Homepages vieler Referenten und aller Tagungshäuser stellen wir ebenso vor wie die Internetangebote unserer Partner, mit denen wir gemeinsam Seminare und Fachtagungen auf den Weg bringen.

Häufig vernachlässigen wir die Vorteile internetgestützter Kommunikation für die internen Abläufe. Viele Teilnehmer und einige Referenten zeigen eine unverbesserliche Neigung, Einladungsschreiben und Anfahrtsskizzen zu verle-

gen. Mit einem Mausklick können sie sich nun selbst helfen. Sie haben keine Veranlassung mehr, auf der erneuten Versendung von Unterlagen zu bestehen.

Um diesen Mehrwert zu erbringen, bedarf es nur des Bruchteils der Kosten aufwendig hergestellter und auf dem Postweg vertriebener Einladungen. Vielleicht werden in den nächsten Jahren gedruckte Programme nicht ihre Existenzberechtigung, aber einen hohen Anteil ihres heutigen Stellenwertes verlieren. ■